

Veranstaltungen der GAD

Gemeinsames Tagesseminar von GAD
und PSZ Psychoanalytisches Seminar Zürich
Das Selbst als Experiment

Samstag
8. März 2008
09.30 – 15.30 Uhr

3

Helferei Grossmünster, Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Ort

Das Selbst – das Bild, das eine Person von sich hat – gilt in der Philosophie und in der Psychoanalyse als unveräusserlicher Kern der Identität. Zwar ist die Rede „Das Ich ist ein Anderer“ in aller Munde, doch in der täglichen Praxis scheint der Schutz des „wahren Selbst“ noch oberste Priorität zu haben.

Doch neue Medien und neue Technologien eröffnen heute die Möglichkeit, mit dem Selbst zu spielen und die Identität laufend zu modifizieren. Jede(r) kann sich im Internet eine (sexuelle) Identität nach Belieben zulegen und sich mit Hilfe der Schönheitschirurgie einen Körper nach eigenen Vorstellungen formen lassen.

Kann die Philosophie auf diese neuen Herausforderungen reagieren, ohne sogleich in Kulturpessimismus zu verfallen? Findet die Psychoanalyse einen Umgang mit diesen Phänomenen jenseits von Pathologisierung und blossem Zeitgeist-Surfen?

Programm

- 9.00** Öffnung der Tageskasse
- 9.30** *Begrüßung*
Daniel Strassberg
- 9.45** *Das Selbst als Experiment*
Carlo Strenger
- 10.35** Kaffeepause
- 11.00** Klinisches Korreferat Doris Lier
Kommentar Carlo Strenger
Diskussion
- 12.00** Mittagspause
- 13.15** *Das Selbst, und das Andere nicht
Über kulturellen Narzissmus und politischen
Beuteverzicht*
Robert Pfaller
- 14.05** Pause
- 14.20** Klinisches Korreferat Olaf Knellisen
Kommentar Robert Pfaller
Diskussion
- 15.30** Ende der Tagung

Daniel Strassberg
Weinbergstr. 145
8006 Zürich
oder
dastrass@swissonline.ch

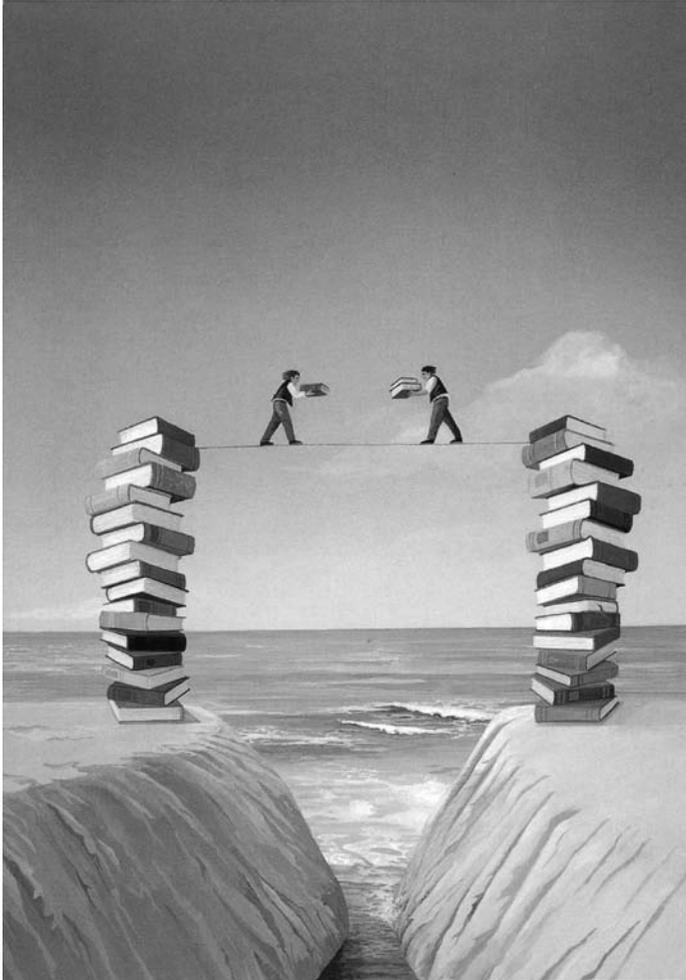
Anmeldung

5

Mitglieder von GAD, PSZ und TeilnehmerInnen
des Lehrgangs Fr. 120.-, Nichtmitglieder Fr. 150.-
zu zahlen an der Tageskasse.
In der Mittagspause gibt es Sandwiches zu kaufen.

Eintritt

6



Soizick Meister, "Bücher-Seiltanz"

Forum

Leitthema: Die Lesbarkeit der Seelischen

Öffentliche Abendvorträge

7

Kulturhaus Helferei
Breitingersaal, Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Ort

Die Vorträge sind für Mitglieder gratis,
Nichtmitglieder zahlen Fr. 20.- Studierende Fr. 10.-

Eintritt

Die Psychoanalyse als „Raum der Metapher“

Lic. phil. Doris Lier

**Donnerstag
3. April 2008
20.00 Uhr**

Psychoanalyse ist der Versuch, den Selbst- und Weltbezug des Analysanden zu lesen. Dieses Lesen ist ein Miteinander-Lesen und findet im „Raum der Metapher“ statt. Nicht nur, dass sich die Deutungsarbeit weitgehend an Metaphern hält, das Wort „Psychoanalyse“ selbst ist eine Metapher.

Nun haben aber Metaphern, wie Gottfried Benn bemerkt, etwas „Aufschneiderisches“. Sie versprechen zu viel. Das gilt auch für die Metapher „Psychoanalyse“. Was immer im Raum dieser Metapher gelesen wird, ist dank der Übertragung des Analysanden auf die Analyse von Erwartungen geleitet, das heisst emotional überbetont. Diese emotionale Überbetonung bestimmt das Lesen und trägt wesentlich zur Neugestaltung der seelischen Verfassung bei. – Metaphern haben eine Verfallszeit. Ist die Zeit der Metapher „Psychoanalyse“ abgelaufen?

8

Donnerstag **Lässt sich Erleben mit Zahlen beschreiben?**
8. Mai 2008 *Prof. Dr. Wolfgang Marx*
20.00 Uhr

Kant meinte, die Phänomene des inneren Sinnes (so nannte man damals Bewusstseinsvorgänge) seien nicht wissenschaftlich zu erforschen, weil auf diese Phänomene keine Mathematik angewendet werden könne. Dieses Verdikt macht alles Psychologisieren zu Kunst und Kenntnis, aber eben nicht zu Wissenschaft. Die Psychologie hat jedoch inzwischen Mittel und Wege gefunden (und eine spezifische Mathematik), Messungen in der Psychologie möglich zu machen. Das soll im Vortrag an Hand eines in dieser Hinsicht als besonders schwierig geltenden Beispiels demonstriert werden: an den Gefühlen.

Donnerstag **„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“:**
5. Juni 2008 **Von der Unlesbarkeit der Seele – und ihren Lesern**
20.00 Uhr *Prof. Dr. Philipp Stoellger*

Was nicht lesbar ist, wird lesbar gemacht. Geht nicht, gibt's nicht – scheint auch in Sachen 'Seele' zu gelten. Verständlicherweise – denn wenn die Seele (was immer diese Metapher meinen mag) zu den Grundmetaphern menschlichen Selbstverstehens gehört, muß sie auch verstanden werden. Ob sie darum auch 'lesbar' sein sollte?

Wenigstens aber soll sie verstanden werden an ihren Äußerungen. Nur ist der Wille zum Verstehen nicht

ungefährlich: bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt. So entstand die von Schleiermacher beklagte Wut des Verstehens.

So können manche Lektürelüste Lektürewut produzieren: Lesbarmachung um jeden Preis.

Der höchste Preis, den heute kaum noch einer zu zahlen willig ist, bestand darin, der Seele ein Leitthema zu unterlegen: es gehe immer nur 'ums Eine'. Dann ist immer schon klar, worum es geht in ihren Äußerungen.

Dagegen aber sollte der Versuch, 'die Seele' zu verstehen mit hermeneutischer Diskretion vorgehen: Verstehen als Bestimmtheitsgenerierung – gar mit empirischen, neurophysiologischen Mitteln – wird die Seele im Grenzwert zur Maschine mit eigenem Code machen. Und damit wäre eben das verspielt, was ihren diskreten Charme ausmacht: Unbestimmtheiten zu produzieren, Dunst und Schleier, in denen vieles anders erscheint, als es im Licht von Mikroskopen und Scannern erscheint.

Eine 'Seelenlektüre' braucht daher Unbestimmtheits-toleranz – und die fällt schwer. Aber Unbestimmtheiten sind es, die erst den Deutungsbedarf und die Deutbarkeit freisetzen. Wie die zu 'fassen' sind, ohne sich zu entziehen, wie die zu verstehen wären, ohne allzu bestimmt zu werden – das ist die offene Frage der folgenden Überlegungen.

10

Donnerstag **Jahresversammlung der Gesellschaft**
3. Juli 2008 **für hermeneutische Anthropologie und**
18.30 Uhr **Daseinsanalyse GAD**

Eine gesonderte Einladung an die Mitglieder folgt.

Im Anschluss an die Versammlung um 19.30:

Hannah Arendt im Gespräch mit Günter Gaus.
Ausschnitte aus der Videoaufzeichnung.

Kurz nach dem Erscheinen ihres Buchs über den Eichmann-Prozess (1964) führt der bekannte Journalist Günter Gaus mit Hannah Arendt ein Gespräch über ihr Verhältnis zu Philosophie und Politik. Sie erörtert die Spannung, die zwischen dem Denken und dem politischen Handeln liegt und schildert die politischen Verhältnisse nach dem Machtantritt der Nazis.

Hannah Arendt sah damals kaum Möglichkeiten, sich politisch zu engagieren, beteiligte sich dann aber doch an der Sammlung antisemitischer Äusserungen, wurde verhaftet, kam mit Glück frei und konnte das Land illegal verlassen.

Auf die Frage von Günter Gaus, ob sie denn „wirken“ wolle, antwortet sie, dass sie in erster Linie „verstehen“ wolle. Sie erläutert ihre emphatische Auffassung eines Denkens, das immer an der eigenen Erfahrung orientiert bleiben muss und sich niemals mit vorgegebenen Antworten zufrieden geben darf. „Alles Denken ist Nachdenken, der Sache nachdenken.“

Die Veranstaltung ist öffentlich
Anschließend gemeinsames Nachtessen

11

ZunftHaus zum Neumarkt
1. Stock
Neumarkt 5
8001 Zürich

Ort